

Die Straße ist eine Bühne

Thomas Klingberg ist freier Fotograf aus Berlin. Zurzeit lebt und arbeitet er im Großraum Gelsenkirchen. In seiner Arbeit legt er seinen Schwerpunkt auf sozialdokumentarische Fotografie in den Straßen unserer Städte. Im Interview verrät er uns, was für ihn ein gutes Foto ausmacht und was ihn an der Straßenfotografie fasziniert.

Was reizt Sie an der Straßenfotografie?

Thomas Klingberg Mich reizt vor allem die unendliche Vielfalt an Motiven und die herrliche Diversität von Menschen auf den Straßen. Die Beobachtung von Situationen, die sich zufällig ergeben, und die Ordnung im Chaos, die immer auch Produkt der eigenen Interpretation und Sichtweise ist. Die Straße ist eine Bühne. Dem Unvorher-

sehbareren mit einer spielerischen Antizipation entgegenzutreten: Das ist einer meiner stärksten Antriebe. Denn im Gegensatz zur landläufigen Meinung ist auch in der Straßenfotografie ein Bild durchaus planbar und nicht lediglich oder ausschließlich ein Zufallsergebnis.

Nach welchen Objekten und Situationen suchen Sie?

Thomas Klingberg Mein persönlicher Schwerpunkt liegt in der sozialdokumentarischen Fotografie. Danach richte ich mich grundsätzlich bei der Wahl von Objekten und Situationen aus. In meiner fotografischen Arbeit spielen die Darstellung sozialer Problematiken und interkulturelles Leben eine wesentliche Rolle.

Und was ist Ihr Ziel dabei?

Thomas Klingberg Ich möchte mit der Fotografie Vorurteile abbauen und ich versuche, Menschen zur Sensibilisierung mit anderen Lebenswirklichkeiten zu bewegen. Dafür muss ich aber beispielsweise nicht in eine türkische Teestube oder in eine Moschee gehen und Menschen

bei einem Gebet ablichten. Auch würde ich nicht Menschen während der Essensausgabe bei der Tafel fotografieren, um auf deren Situation aufmerksam zu machen.

Was machen Sie stattdessen?

Thomas Klingberg Es gibt alternative, subtilere Darstellungsmöglichkeiten, die nicht von vorneherein negativ belegt oder derart entwürdigend sind und dennoch Nachdenklichkeit oder Mitgefühl hervorrufen.

Ist die Straßenfotografie eher ein statischer Klassiker oder eine sich immer weiter entwickelnde eigenständige Sichtweise in der Fotografie?

Thomas Klingberg Die Straßenfotografie ist ein dynamischer und zeitloser Klassiker – keinesfalls statisch. Selbst wenn sich die Bildsprache oder die Aufnahmetechnik der Fotografen nicht ändern würden, so ändert sich doch die Architektur, die Mode, der Style, der Habitus. Die Straßenfotografie hält die Besonderheiten einer Epoche fest und ist somit auch Teil der Geschichtsschreibung. Ich gehe soweit und sage, dass ich es als unseren Auftrag erachte, diese unsere Zeit festzuhalten. Die Straßenfotografie ist eine populäre Kunst und zugleich Dokumentation. Allerdings besitzt heute beinahe jeder eine Kamera oder ein Smartphone und es gibt vielfältige Möglichkeiten der Veröffentlichung. Ich begrüße das, denn letztendlich ist die Fotografie auch eine persönliche Ausdrucksform.

Können Sie beschreiben, wie man sich auf eine Stadtreportage vorbereiten kann?

Thomas Klingberg Gerade Einsteigern empfehle ich, sich gezielt ein Thema vorzunehmen und sich daran abzuarbeiten. Das schärft zum einen die Wahrnehmung. Zum anderen ist das Ergebnis eine zusammenhängende und in sich geschlossene Reportage – ein Gesamtkunstwerk. Es erzeugt das Gefühl, etwas geschaffen zu haben – etwas, das einen Anfang und ein Ende hat. Die Themen liegen förmlich auf der Straße.

Wann ist die beste Zeit, um in der Stadt zu fotografieren?

Thomas Klingberg Das ist abhängig vom fotografischen Grundansatz. Liegt der Schwerpunkt ganz gezielt in der Produktion ästhetischer Straßenfotografien? Dann ist es am besten, zu den Tagesrandzeiten zu fotografieren. Das ist bei einer Stadtreportage natürlich nicht immer möglich. Das Leben findet schließlich 24 Stunden am Tage statt. Von daher gibt es für mich nicht die beste Zeit. Jede Tageszeit hat ihren besonderen Reiz und ihre besonderen Motive – auch die Nacht.



Der Auftrag des Straßenfotografen Thomas Klingberg: das Leben unserer Zeit fotografisch festhalten

Foto: Manuel Adam



Nun zur Technik: Welche Ausrüstung setzen Sie ein?

Thomas Klingberg Eine Kamera mit einem geladenen Akku. Ich bin da ganz puritanisch. Es kann auch durchaus eine Kompaktkamera sein, weil sie weniger auffällt. Ein Blitz kommt bei der Straßenfotografie ohnehin nicht in Frage. Ein Stativ setze ich teilweise schon ein – etwa bei Dämmerung oder in der Nacht und wenn ich genau weiß, welche Szene ich einfangen möchte. Bei der Reportage setze ich am liebsten ein 35-mm-Objektiv ein.

Und ein Teleobjektiv?

Thomas Klingberg Auf Teleobjektive sollte gänzlich verzichtet werden, weil die Verdichtung einer Szene bei großen Brennweiten voyeuristisch anmuten kann und das Gefühl von Distanz vermittelt.

Voyeuristisch soll es nicht sein?

Thomas Klingberg Für mich ist eine Aufnahme dann gelungen, wenn sie nicht voyeuristisch wirkt. Der Betrachter sollte Teil der Szene werden. Das Foto muss Raum für Gedanken und Geschichten bieten. Oder aber einfach zum Schmunzeln animieren. Sicher spielen die gängigen Regeln wie Komposition, Tonwert und Schärfe ebenfalls eine Rolle. Aber ein Foto kann auch bewegend sein, wenn es technisch nicht überragend ist. Andersherum ist nicht jedes technisch brillante Foto auch gleichzeitig ein bewegendes Foto.



tion, Video und Animation, Performance, virtuelle Kunst und Fotografie. Dabei sind Farb- und Schwarz-Weiß-Fotos erlaubt – ob analog oder digital. Die maximale Größe beträgt 175 Zentimeter pro Seite. Wie für jeden Bereich, erhält der Gewinner des Wettbewerbes in der Fotografie 7.000 Euro. Dabei gibt es keine Begrenzung für die Teilnahme. Jeder Künstler kann mit beliebig vielen Werken in unterschiedlichen Kategorien teilnehmen. Die Anmeldegebühr für ein Kunstwerk beläuft sich auf 50 Euro, für das zweite auf 90 Euro und jedes weitere Kunstwerk kostet in der Anmeldung 45 Euro. Endgültiger Anmeldeschluss ist am **8. November 2012**. Auf der Webseite der Veranstalter können Sie Ihre Fotografie einreichen und sich für den Arte-Laguna-Preis anmelden. Die Preisverleihung und die Nennung der Gewinner finden dann im März 2013 statt.

Was? Arte Laguna Kunstpreis 12.13

Wann? 8. November 2012 (Anmeldeschluss)

Weitere Informationen sowie Anmeldung:
Webcode* M2C279

Preis für Architekturfotografie

In Kooperation mit dem Deutschen Architekturmuseum Frankfurt am Main lobt der Verein architektur bild e. V. auch in diesem Jahr den Europäischen Architekturfotografie-Preis aus. Der mit 6.000 Euro dotierte Preis soll Fotografien zu dem Thema „Im Brennpunkt“ auszeichnen. Im Detail sollen die pro Fotograf maximal vier zum Thema passenden Fotografien ein Format von je 40 x 40 cm haben und thematisch Zustände, Situationen oder Dinge abbilden, die die Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit auf sich ziehen. Aber auch soziale Brennpunkte verschiedenster Couleur von z. B. Stuttgart 21 bis zum lokalen Architekturprojekt können fotografiert und anschließend eingereicht werden. Mehr zu den Kriterien erfahren Sie auf der Internetseite des architektur bild e. V. (www.architektur bild-ev.de). Einsendeschluss für maximal vier Fotografien pro Teilnehmer ist der **17. Dezember**. Die Anmeldegebühr beträgt 50 Euro. Der Erstplatzierte erhält eine Sie-